

Starnberg

BÜRGERBEGEHREN IN GAUTING

Verdeckte Neidimpulse

Zu Berichterstattung und Leserbriefen über den geplanten Neubau auf dem alten Schulgrundstück in Gauting:

Bereits zu Zeiten von Bürgermeister Ekkehard Knobloch hat Herr Martin (Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum) vor dem Gemeinderat einen Vortrag gehalten, in dem er Vorschläge zur städtebaulichen Entwicklung der Würmtalgemeinden unterbreitete. Im Bereich der S-Bahn-Stationen sollte eine verdichtete Bebauung mit fünfgeschossigen Gebäuden angestrebt werden. Seine Ausführungen stießen auf taube Ohren, die Zeit war noch nicht reif. Jetzt ist sie es. Um den wachsenden Bedürfnis nach mehr Wohnraum verbunden mit weniger Autoverkehr gerecht zu werden, ist das angestrebte Projekt in Bahnhofsnähe genau das Richtige. Die in Leserbriefen verdeckten Neidimpulse („die wollen doch nur Geld verdienen“) ist durchschaubar. Ein Bauträger ist kein Sozialunternehmen, und Geld verdienen gehört zu seinen Aufgaben und Pflichten. Die Bezeichnung „Monster“ – laut Wikipedia gleich „Ungeheuer“, ist total daneben.

Die von Sontowski & Partner geplante Bebauung ist angemessen und moderat. Eine Reduzierung der Baudichte oder Geschoszahl würde das Projekt hinfällig machen. Wer will schon, dass nach jahrzehntelanger erfolgloser Planung wieder von vorn begonnen wird? Bei Studium der Pläne ist auch erkennbar, dass die Verkehrsführung passabel ist; nur im Bereich Fahrradverkehr ist sie verbesserungsfähig. Der Stau in Bahnhof- und Ammersee-Straße ist schon jetzt werktäglich da und wird nach Fertigstellung der Wege und Gebäude nicht größer. Die Hausbewohner sind in der Regel nur zweimal pro Tag auf den Straßen unterwegs. Viele Geschäftskunden können und werden hoffentlich vermehrt wegen der zentralen Lage zu Fuß gehen, Bahnkunden werden bei ihren Fahrten die Nähe der Geschäfte für ihre Einkäufe begrüßen. *Burkhard Reineking, Gauting*